

## Altes Stadthaus

Das Alte Stadthaus (1), 1911 von Ludwig Hoffmann (1896-1924) als Erweiterungsbau für das Berliner Rathaus errichtet, war unter anderem Sitz der Hoch- und Tiefbaudeputation. Ihr Leiter war zunächst Ludwig Hoffmann, ab 1926 Martin Wagner (1885-1957), ein Verfechter des genossenschaftlichen Wohnungsbaus und unter anderem an der Planung der Lindenhof- sowie der Hufeisen-Siedlung und des Wannseebades beteiligt. Nachdem 1933 die Nationalsozialisten die Macht in Deutschland übernommen hatten, wurde Wagner (2) am 13. März des Jahres beurlaubt, später aus politischen Gründen gekündigt, mit Berufsverbot belegt, zur Emigration gezwungen und 1940 ausgebürgert. Auch der im Stadthaus tätige reformorientierte Stadtschulrat Jens Nydahl (1883-1967) (3) erhielt am 13. März 1933 seine Beurlaubung, im September 1933 die Entlassung und musste seinen Lebensunterhalt bis 1945 als Handels- und Anzeigenvertreter verdienen. Wagner und Nydahl sind hier stellvertretend erwähnt für die vielen Berliner Stadtverordneten und Magistratsmitglieder, die die nationalsozialistische Reichsregierung verfolgen, vertreiben oder ermorden ließ.

Die nachgeschobene Legitimierung dieses Angriffs auf die Kommunale Selbstverwaltung und das Leben ihrer Protagonisten stellte oftmals das »Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamten-tums« dar. (4) Seine Verabschiedung am 7. April 1933 leitete eine umfassende »Säuberung« zur Gleichschaltung des Öffentlichen Dienstes ein. Betroffen waren Beamte, Angestellte und Arbeiter, die als Gegner des NS-Regimes galten, engagierte Vertreter der Weimarer Republik, Sozialdemokraten, Kommunisten, Gewerkschafter, aber gemäß §3 auch die Beschäftigten jüdischer Herkunft.

Wie viele Stadtverordnete, Magistratsmitglieder, Beamte, Angestellte und Arbeiter auf diese Weise aus dem öffentlichen Dienst entfernt wurden, ist nicht bekannt.

*(englische Übersetzung)*

...

Abbildungen

(1) Klosterstraße 1937

(2) Martin Wagner, um 1930

(3) Jens Nydahl, o.D.(um 1930)

(4) Reichsgesetzblatt 1933